

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

16.3.1884 (No. 65)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 16. März.

№ 65.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Feilzeit oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 15. März.

Man wird doch vielleicht gut thun, auch ohne die Berichte über den Waffenerfolg der Franzosen in Ostasien irgendwie in Zweifel zu ziehen, bezüglich der Folgen des Ereignisses den weiteren Verlauf abzuwarten. Daß eine ganze chinesische Armee aus einer stark besetzten Stadt einfach davonläuft; daß von Töbten und Verwundeten bei der Eroberung einer Festung gar nichts verlautet, sind zum mindesten auffallend zu nennende Vorworte. Es wäre also sehr wohl möglich, daß der Rückzug der Chinesen nicht „wolle Flucht“, sondern eine aus politischen Gründen angeordnete Maßnahme war. Eine derartige Vermuthung scheint auch bei den Pariser Börsenmännern Eingang gefunden zu haben. Wie wäre es sonst erklärlich, daß die Einnahme von Bac-ninh in der französischen Hauptstadt mit einer Baïsse bezeichnet wurde. Das Journal „Paris“ meint, die Finanzwelt wäre unzufrieden gewesen, daß die chinesische Besatzung nicht geblieben sei und damit ein Rechtsgrund gegeben, von China eine bedeutende Entschädigung zu verlangen. Wie es scheint, ist in der That kein Bezopfer in französische Hände gefallen; es muß somit ein bis jetzt nicht ganz aufgeklärter Unterschied vorhanden sein zwischen der Uebergabe von Bac-ninh und den Eroberungen oder Kapitulationen, wie sie etwa aus den Jahren 1870/71 her bekannt sind. Vom Pariser Publikum wird gemeldet, daß es der ostasiatischen Meldung wenig Aufmerksamkeit geschenkt habe, da man zu sehr mit der Lage der Finanzen, des Handels und der Industrie beschäftigt sei, die jeden Tag schlimmer zu werden drohe. Was den auswärtigen Handel betrifft, so wird derselbe während der ersten zwei Monate des Jahres durch folgende Ziffern bezeichnet: Ausfuhr 1884 717 Mill., 1883 752 Mill.; Einfuhr 1884 396 Mill., 1883 462 Mill.; Ausfuhr von fabricirten Gegenständen 1884 190 Mill., 1883 228 Mill.; Einfuhr fabricirter Gegenstände 1884 96 Mill., 1883 111 Mill.

In dem gestern mitgetheilten Reichstags-Bericht befindet sich eine Hindeutung auf eine noch nicht ganz aufgeklärte, wenn auch noch so viel besprochene Episode der zeitgenössischen Geschichte. Wir meinen die Neuherung des Fürsten Bismarck über die erfolglosen Verhandlungen des Kanzlers mit Herrn v. Bennigsen, wobei es sich um den Eintritt des Letzteren in das preussische Staatsministerium handelte. Der Reichstanzler sagte:

Die nationalliberale Fraktion war die einzige, die je einen Anlauf genommen hat, eine Majoritätsfraktion zu werden — ich glaube, sie hat einmal 180 Mitglieder gehabt —, das, was uns überhaupt fehlt, möge nun diese Fraktion von rechts oder links kommen, es wäre besser als die Berriffenheit. (Obrt, hört!) Der Abgeordnete Lasker hat diesen einzigen Anlauf, der je zu diesem Ziele gemacht worden ist, dadurch zerstückelt, daß er zuerst durch seinen Einfluß gegen meinen politischen und persönlichen Freund v. Bennigsen es dahin gebracht hat, daß die Rechte der nationalliberalen Partei unter dem Namen der Gruppe Schaaf auswich. Sie konnte nicht aufkommen gegen die überlegene, aber, wie ich glaube, verderbliche Wirksamkeit ihrer Fraktionsgenossen Lasker in der Fraktion. Demnach ist er nach Möglichkeit bemüht gewesen, die Fraktion nach links hinüberzuführen. Das ist ihm zwar nicht gelungen, aber er hat, nachdem es ihm nicht gelang, die ganze Fraktion nach links hinüberzuführen, durch die Scission eine neue Schwenkung der nationalliberalen Partei herbeigeführt und damit die Brücke betreten, durch welche ein Theil der Partei zum fortschrittlichen Lager hinübergeführt wurde. Dafür soll ich dem Herrn dankbar sein, oder dafür soll ich mich amtlich zum Organ seines Lobes machen? ... Ich gebe hauptsächlich dem Abgeordneten Lasker die Schuld, daß die Verhandlungen, die ich im Jahre 1878 mit Herrn v. Bennigsen über seinen Eintritt in das Ministerium führte, gescheitert sind, und die Entfremdung, die zu damaliger Zeit stattgefunden hat, sehr ich hauptsächlich als das Werk des Herrn Lasker und seiner nähern Freunde an.

Hierzu bemerkt die „Köln. Ztg.“ Nachfolgendes: Nicht nur, daß der Kanzler in einer Unumwundenheit, wie er es selten thut, die politische und persönliche Freundschaft mit Bennigsen betont und so die unsinnigen Gerüchte Lügen straft, die von clerikaler und konservativer Seite in Umlauf gesetzt wurden, als Bennigsen seine Mandate niederlegte, gibt er seiner Ueberzeugung unzweideutig Ausdruck, daß, wenn Bennigsen, auf eine große nationalliberale Partei gestützt in's Ministerium getreten wäre, die Entwicklung unserer Politik eine sicherere und ruhigere, auch eine stetigere gewesen wäre. Und daß Bennigsen als Minister der Unterstützung seiner Fraktionsgenossen nicht durchweg sicher war, dafür scheint ihm das Verhalten Lasker's, mit dem er ja selbstverständlich über die Lage gesprochen haben wird und dem nach Bennigsen's Eintritt in die Regierung die Führerschaft der Partei anheimgefallen wäre, den Beweis gegeben zu haben. Und unter diesen Umständen freilich mußte Bennigsen die Ministerchaft ablehnen oder nothgedrungen Bedingungen stellen,

von denen er wußte, daß Fürst Bismarck sie nicht werde annehmen können.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. März.

Die erste Beratung über den Arbeiter-Unfallversicherungsgesetz-Entwurf wird fortgesetzt.

Abg. Pöhren erklärt sich damit einverstanden, daß die Betriebsunternehmer allein die Mittel der zu leistenden Entschädigungsbeträge aufbringen sollen. Jedemfalls sei in dem Fortfall des Reichszuschusses die Möglichkeit des Zustandekommens dieses Gesetzes nunmehr gegeben. Einen Schwerpunkt der Vorlage bilde die Bestimmung über die Unfallverhütung, denn es sei Thatsache, daß die Unternehmer den bestehenden Vorschriften nur sehr wenig Aufmerksamkeit zuwenden. Den Arbeitern müßte eine gewisse Mitwirkung bei der Ausführung derselben gesichert werden, sonst wäre es ein Bourgeoisgesetz. Bedauerlich ist es übrigens dem Redner, daß der Versicherungszwang nicht auf das Baugewerbe ausgedehnt würde.

Dr. Bamberger betont, daß der Grundgedanke auch in dieser Vorlage derselbe geblieben. Auch diese trage den Charakter eines künstlichen Baues, von dem kein Mensch sich ein klares Bild machen, von dem Niemand mit Bestimmtheit voraussagen könne, wie er sich bewähren werde. Der Grundfehler bestehe darin, daß ein neues, sogenanntes socialistisches Moment in die Gesetzgebung eingefügt werden solle. Von freien Genossenschaften sei keine Rede, hier stehe hinter jedem Paragraphen: „Und kommst du nicht willig, so brauch ich Gewalt.“ Den unbestimmten Verpflichtungen, welche man hier dem Reiche zuweisen wolle, ziehe er noch den Reichszuschuß vor. Niemand werde man durch diese Vorlage aber die socialrevolutionäre Partei im Lande auf die Seite der Regierung ziehen. Er halte vielmehr diese Vorlage für viel wirksamer für die Entwicklung socialrevolutionärer Ideen in Deutschland als umgekehrt.

Staatssekretär des Innern v. Boetticher erwidert zunächst dem Vorredner, daß es keineswegs die Absicht dieser Vorlage sei, die socialrevolutionäre Partei auf die Seite der Regierung herüberzuführen, sondern es liege derselben einfach der Gedanke zu Grunde, auf dem Wege praktischer Lösung den Mischständen, die von diesem Hause übereinstimmend anerkannt werden, Abhilfe zu schaffen und dann auch der socialrevolutionären Partei auf diesem Wege den Boden zu entziehen. Als Ausgangspunkt hat die Vorlage die Annahme, daß wir einem Nothstand gegenüberstehen, und daß es sich darum handelt, den rechten Weg der Abhilfe zu finden. Dabei sei er weit entfernt, zu sagen, daß das, was hier vorgeschlagen wird, in allen Punkten als das Richtige angesehen werden müsse. Aber die Regierung sei sich des Ernstes ihrer Arbeit voll bewußt und wisse sehr wohl, daß etwas Vollendetes auf diesem Gebiete nicht zu erreichen ist.

Abg. Freiherrn v. Hertling's Bedenken richten sich in der Hauptsache gegen die Organisation. Es sei zwar sehr erfreulich, daß die Regierung den Gedanken der corporativen Bildung erariffen, aber es sei bedauerlich, daß sie in der Entwicklung des corporativen Gedankens auf halbem Wege stehen geblieben; das Reichs-Versicherungsamt hindere die freie Bewegung der Genossenschaften. Auch die Organisation des Arbeiterauschusses sei eine äußerst unglückliche. Er beantragte schließlich formell die Verweigerung der Vorlage an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern.

Nachdem sodann Abg. Löwe-Berlin seinen prinzipiell geneigten Standpunkt ausführlich motivirt, wird die weitere Debatte bis Samstag vertagt.

Deutschland.

* Berlin, 14. März. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers wird die Ankunft Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen hier erwartet. — Es scheint sich zu bestätigen, daß Fürst Bismarck sich regelmäßig an den Verhandlungen des Reichstags zu betheiligen gedenkt. Heute erschien der Kanzler während der Debatte über das Unfallversicherungsgesetz längere Zeit am Bundesraths-Tisch, arbeitete dort, hörte zeitweise zu, unterhielt sich und mußerte das Haus mit der Vorquette. In die Debatte einzugreifen hatte er keine Veranlassung. Ja was seit Jahren nicht dagewesen ist, Fürst Bismarck ist zu Fuß in den Reichstag gekommen. Das gilt für ein Ereigniß; denn seit 5-6 Jahren hat er sich nie auf der Straße gezeigt, sondern immer einen geschlossenen Wagen benützt. — Aus der gestrigen Sitzung des Bundesraths ist noch nachzutragen, daß derselbe dem Beschluß des Reichstags vom 13. Januar 1883 betreffend die Vorlegung des Aktenmaterials über die in Stuttgart erfolgte Verhaftung des socialdemokratischen Abgeordneten Diez keine Folge zu geben beschloß.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrathes wurde zur Wiederbesetzung der durch den Tod des württembergischen Ober-Landesgerichts-Vizepräsidenten Dr. von Kübel erledigten Stelle eines Mitgliedes der Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches der Professor der Rechtswissenschaften an der Universität Tübingen, Dr. von Mandry, zum Mitgliede der gedachten Kommission gewählt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt die von dem hiesigen Korrespondenten des „Standard“ wiederholte Behauptung von einem zwischen Deutschland und Oesterreich einerseits und Rußland andererseits in Form identischer Protokolle sehr unpassender Natur getroffenen Abkommen als eine vollständige Erfindung. Identische Protokolle, von welchen er spreche, existirten nicht. Die

Beziehungen der drei Kaiserreiche seien auch ohne Protokolle die besten.

Riel, 14. März. Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz ist heute früh 8 Uhr 18 Minuten abgereist. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm wird erst heute Abend abreisen und Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich noch bis zur Außerdienststellung der „Olga“, am 20. oder 21. d., hier bleiben.

Stuttgart, 13. März. Bei der gestrigen Landtags-Wahl in Heilbronn wurde, wie vorauszusehen war, der Fabrikant Feyerabend, ein Kandidat ohne ausgesprochenes Programm, aber nach seiner öffentlichen Erklärung „freisinnig“, gewählt. Er erhielt 1500 Stimmen; nahezu die Hälfte dieser Zahl fiel auf den erst wenige Tage vor der Wahl aufgestellten Arbeiterkandidaten, Apotheker Luz, für welchen eine rührige Agitation thätig war.

München, 14. März. Der Landtag lehnte mit 101 gegen 36 Stimmen die Regierungsvorlage betr. die Aufbesserung der Beamtengehälter ab. — Die hiesigen „Neuesten Nachrichten“ sind ermächtigt, mitzutheilen, daß Baron v. Stauffenberg weder von seiner in Kaiserlautern aufgestellten Reichstags-Kandidatur etwas weiß, noch gewonnen ist, eine solche anzunehmen.

Straßburg, 14. März. Die elfte Session des Landesauschusses wurde durch den Staatssekretär v. Hoffmann auf Grund kaiserlichen Erlasses geschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. März. Abgeordnetenhaus. Im Laufe der Debatte über das Budget des Innern erklärt Laaffe den guten Willen der Regierung, die Gleichberechtigung, soweit physisch möglich, durchzuführen. Auf Grund gepflogener Unterredung erklärt Laaffe, die Aussage eines Arbeiters im Marstallinger Prozesse, er hätte von der Regierung Geld erhalten, sei falsch. Schließlich warnt Laaffe davor, sich über Dynamit lustig zu machen. Die Situation sei sehr ernsthaft. — Die „Wiener Abendpost“ erklärt, ermächtigt zu sein, alle Meldungen über angebliche Differenzen zwischen dem Finanzminister und dem Handelsminister in der Angelegenheit der Nordbahn-Frage einfach als Erfindung zu bezeichnen.

Wien, 14. März. Hiesigen Blättern zufolge erfuhr die Polizei von einer beabsichtigten Aktion der Anarchisten, worauf 36 Anarchisten, darunter mehrere Frauen, verhaftet wurden. Viele Briefe, Schriften und Zeitschriften anarchistischen Inhalts wurden saifirt.

Italien.

Rom, 14. März. Der König erhielt zu seinem heutigen Geburtsstage ein warmes Glückwunsch-Telegramm des Deutschen Kaisers. — Der Tod Sella's verursachte in ganz Italien große Trauer. Die Beerdigung soll nach testamentarischen Wünschen des Verstorbenen eine einfache und prunklose sein.

Frankreich.

Paris, 14. März. Ein Telegramm Millot's aus Pchanghao vom 12. März sagt: Wir traten heute früh den Marsch nach Bac-ninh an. Die erste Brigade ging über Chi und nahm die durch fünf verschiedene Schanzenwerke vertheidigten Höhen von Tungson. Die zweite Brigade ging, von der Flottille unterstützt, den Songlau hinauf und bemächtigte sich rasch der Vertheidigungswerke von Bat Buoc und des Sperwerks von Laobuoi und trieb den Feind auf die Höhen von Daycau, wo die kombinirte Bewegung begann. Alle Operationen bis in die Einzelheiten glückten. Der Feind sah sich vollständig umgangen und floh. Die Truppen marschirten trotz großer Schwierigkeiten bewundernswürdig. — Der „Temps“ schreibt: „Frankreich ist jetzt Herr des Delta, aber um die Schlüssel zum Delta gegen die chinesische Provinz Quangfi in der Hand zu haben, muß Frankreich sich in Thainguyen am Song-Gau und am Song-Hoa festsetzen.“ Der „Temps“ fügt hinzu, General Millot habe ohne große Verluste den Chinesen eine Niederlage beigebracht, die einen heilsamen Einfluß auf die Beschlässe der chinesischen Regierung ausüben werde. — „France“ meldet: Die französische Regierung beschloß, über Ober-Soweränitätsrechte auszuüben. — Die Konvention zum Schutze unterseeischer Kabel wurde heute hier unterzeichnet.

Belgien.

Brüssel, 14. März. In der Kammer brachte das Ministerium einen Gesetzentwurf ein, welcher das Wahlrecht der Unteroffiziere und Soldaten, so lange sie sich unter der Fahne befinden, suspendirt und bestimmt, daß Ordensangehörige an dem Orte zu wählen haben, wo sie vor ihrem Eintritt in den Orden ihr Domizil hatten. Nächsten Sonntag finden die Wahlen zu den Communal- und Provinzialräthen statt.

Spanien.

Madrid, 14. März. Von Castellar ist der Vorschlag einer Vereinigung der republikanischen Partei mit

der monarchisch-liberalen gemacht worden; doch wird derselbe vielfach ablehnend aufgenommen. Die allgemeine politische Lage wird von den Organen der Regierung nach wie vor als befriedigend bezeichnet. Im Finanzministerium ist man mit Vorkarbeiten zur Beseitigung des Defizits beschäftigt, das unter der Amtsführung Sagasta's eingetreten war.

Großbritannien.

London, 15. März. (Tel.) Ein gestern Abend im Kriegsministerium eingegangenes Telegramm Graham's meldet: Die gesammelten englischen Truppen rückten bis zum Dorfe Tarnak vor, wo Osman Digma sich befunden hatte. Dasselbe war mit einem großen Vorrathe von Geschütz- und Gewehrmunition niedergebrannt. Der Feind leistete keinen Widerstand und schloß nur vereinzelt. Hierbei wurde ein Soldat verwundet. Die Kavallerie wird Abends nach Suakin zurückgeführt; die Infanterie und Artillerie bei der Zereba bivouaciren und morgen nach Suakin marschiren, wohin die Verwundeten bereits heute früh gesandt sind. Der Gesamtverlust der Engländer an Todten beträgt 5 Offiziere und 76 Mann, an Verwundeten 7 Offiziere und 103 Mann; 19 Mann werden vermisst. Die meisten Verluste erlitten die Truppen dadurch, daß ein Carré von Aufständischen durchbrochen wurde, welche im Uebrigen sehr mangelhaft schossen. Die Aufständischen ließen 600 Todte auf dem Plage, 4 Offiziere und 7 Mann von der Schiffsbrigade wurden bei Vertheidigung der Geschütze von den Aufständischen getödtet. Die Geschütze fielen in die Hände des Feindes, wurden aber bald wieder genommen. Gleichzeitig griff der Feind auch das zweite Carré an, wurde aber zurückgeworfen. Die Streitkräfte des Feindes werden auf 10,000 bis 12,000 geschätzt, seine Verluste auf über 2000 Mann.

— **Unterhaus.** Hartington theilt mit, ein einziges Telegramm von Graham sei seit gestern eingegangen, darin heißt es: Der Scheit Nehemed Ali glaubt, die Eingeborenen würden, sobald die Nachricht von der Niederlage Osman's sich verbreitet haben wird, friedlich werden, und die Straße nach Berber innerhalb 10 Tagen frei sein. Labouchere fragt an, ob es Graham freisteht, nach Berber zu gehen. Hartington glaubt, es sei besser, die Antwort auf diese Frage zu verschieben. Gladstone war in der Sitzung nicht anwesend.

Rußland.

St. Petersburg, 10. März. Am 18. Mai erfolgt die Mündigpredung des Thronfolgers, der alsdann das 16. Jahr zurückgelegt hat. Mit diesem Akt wird eine Vertheilung von Belohnungen, Gratifikationen, Orden und Titeln verbunden sein. Die Kaiserliche Familie war gegen alles Erwarten gestern zum Geburtstage des Kaisers in Petersburg. Ein offizieller Empfang fand aber nicht statt. Der Kaiser durchfuhr mit seiner Gemahlin und seinen Kindern in einem vierstigen Schlitten die Stadt und wurde überall lebhaft begrüßt. — Die Absetzung Tschernajeff's von seinem Turkestaner Generalgouverneurs-Posten hat unsere „Nationalen“ lebhaft erdittert. In den heftigsten Worten ergehen sie sich gegen die Petersburger Bureaukraten und deren Intriguen gegen alle „russischen“ Männer, welche angeblich überall zurückgesetzt werden. In dem steten Dufel ihrer Gefühlspolitik, der einzigen, die sie betreiben, haben sie kein Einsehen in praktische Dinge und vermögen es nicht zu begreifen, daß Tschernajeff sich in Turkestan durchaus unmöglich gemacht, daß sein ferneres Verbleiben daselbst sogar gefährlich werden konnte. Zu seiner launenhaften und herrschsüchtigen Weise wollte er mit einem Schlage gleich Alles umwandeln und untergrub durch seine unbedachte Handlungsweise die Autorität der dortigen Verwaltung, so daß fast eine vollständige Desorganisation eintrat. Alle ruhigen Leute haben hier seine Versetzung in den „Kriegsrath“ mit großer Genugthuung begrüßt. Sein Nachfolger, General Rosenbach, erfreut sich des besten Rufes, und zwar sowohl seines unbestechlichen Charakters wegen, als auch seines gebiegenen administrativen Talents. Da er die gebührende Energie besitzt, seine Pläne durchzusetzen, so kann man das Beste für Turkestan von seiner Verwaltung erhoffen. — In den Ostsee-Provinzen dauert die religiöse, von der Agitationspartei eingeleitete Bewegung immer noch fort und breitet sich sogar weiter in Estland aus. Es werden neuerdings wieder Meldungen gemacht über Uebertritt von 80 Personen von der lutherischen zur griechisch-orthodoxen Kirche. — Der „Regierungs-Anzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Ministerresidenten in Cetinje, Rojander, zum diplomatischen Agenten.

Nikolajeff, 12. März. Die Schiffsahrt auf dem Duglisse und dem Dnieper ist eröffnet.

Ägypten.

Kairo, 14. März. Die diplomatischen Agenten Frankreichs und Italiens stellten heute dem Ministerium des Aeußeren eine identische Note zu, welche die Auszahlung der Entschädigungen für die bei dem Bombardement in Alexandrien stattgehabten Brände verlangt. — Die telegraphische Verbindung zwischen Schendi und Khartum ist wieder unterbrochen.

Suakin, 14. März. (Tel.) Die Generale Graham und Stewart sind mit ihren Stäben hieher zurückgekehrt; alle Verwundeten treffen morgen ein. Die Truppen entdeckten während der Vernichtung von Munition in Tarnak heute 2000 Remington-Gewehre, welche ebenfalls vernichtet wurden. Verwundete der Aufständischen berichten: Osman Digma befand sich während des ersten Theils der Schlacht in Tarnak, zog sich aber in die Berge zurück, als er bemerkte, daß seine Streitkräfte geschlagen wurden. Ein Neffe Osman's, sowie viele Anführer sind gefallen. In den Gräben wurden 1500 Leichen des Feindes gefunden.

Amerika.

Montreal, 11. März. Die Behörden in Toronto haben ein geplantes Attentat, das Legislaturgebäude der Provinz Ontario in die Luft zu sprengen, entdeckt. Eine ungeheure Aufregung hat sich darob der ganzen Stadt bemächtigt und die Beamten, welche in dem bedrohten Gebäude wohnten, haben dasselbe verlassen. Auch die Abgeordneten fühlen sich beunruhigt, da die Wissethäter vorhatten, das Gebäude während einer Sitzung der Legislatur in die Luft zu sprengen. Die größten Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen. Die Hauptperson in der Verschwörung, der die Ausführung der That übertragen war, soll ein Fenier aus Buffalo sein.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. März.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Hofmarschall Grafen Andlaw sowie den Präsidenten Regenauer zur Vortragserstattung, nahm die Meldung des Oberst von der Läge, Kommandeur des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22, entgegen und ertheilte den nachbenannten Personen Audienz: dem Verlags-Buchhändler Lang von Tauberbischofsheim, dem Abgeordneten der Zweiten Kammer Kast und dem Bürgermeister Hindert von Chiengen, dem Oberpfister Hübsch von Sengenbach, dem Professor Neumann von Freiburg, dem erzbischöflichen Bauinspektor Bär von da, sowie dem Lieutenant Loren vom 1. Schwedischen Artillerie-Regiment.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit verschiedene Vorträge, zunächst denjenigen des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und empfing dann den Oberstlieutenant von Treßlow.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin gedenken Dienstag den 18. März nach Berlin abzureisen, um den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers bei Allerhöchstdemselben zu verbringen.

* (Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin) geruhten gestern der Höheren Mädchenschule einen zweitägigen Besuch zu theilen und damit die vor einigen Wochen begonnene Besichtigung der Anstalt fortzusetzen. Die Durchsicht der Landeskassensachen war von Ihrer Excellenz der Frau Oberhofmeisterin v. Holzang begleitet. Die Führung durch eine Anzahl Klassen übernahm der Vorstand der Schule.

* Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“ Nr. 8 enthält das Gesetz: die Ablösung von Schulkompetenzen zu Volksschullehrer-Gehalten betreffend und eine Landesherrliche Verordnung: die Sise und Bezirke der Gerichte und die Organisation der Verwaltungsbehörden im Großherzogthum Baden betr. Nach letzterer wird die Gemeinde Steinfurt unter Posttrennung von dem Amtsbezirk Buchen und dem Amtsgerichts-Bezirk Walldürn dem Amts- und Amtsgerichts-Bezirk Wertheim zugetheilt. Die Verordnung tritt mit dem 1. Mai d. J. in Kraft.

* (Abhaltung der Aspirantenprüfung.) Der Beginn der nächsten Aspirantenprüfung für den Eisenbahn-Dienst ist auf Montag den 5. Mai d. J. festgesetzt.

* (Aus dem Bericht der Budgetkommission der Zweiten Kammer.) Für die Polytechnische Schule werden gefordert: Staatszuschuß 199,500 Mark, früher 191,000 Mark, also mehr 8500 Mark; Wohnungszuschüsse 21,392 Mark, früher 20,620 Mark, also mehr 772 Mark. Während in den beiden vorausgegangenen Budgetperioden die Erhöhung des Staatszuschusses zum größten Theile durch den Einnahmeausfall wegen Abnahme der Frequenz veranlaßt war, zeigt der jetzt vorliegende Spezialvoranschlag, daß die eigenen Einnahmen der Anstalt im Wesentlichen gleich geblieben sind. Die angeforderte Erhöhung der Staatsdotations beruht somit lediglich auf den in Aussicht genommenen Mehrausgaben, welche hauptsächlich entfallen: auf Besoldungen 8600, Gehalte 1000, Aueren 3010, Mietzins 520 M. Der Effectivetat für Besoldungen bei 32 Professoren und Beamten mit Staatsdiener-Eigenschaft beträgt 136,000 M., die Budgetposition 141,400 Mark, also mehr 5400 M., von welchen nach Mittelung der Großh. Regierung vorgesehen sind: 2400 M. für einen außerordentlichen Professor der Forstschule und 3000 M. für Besoldungszulagen an gering besoldete Anstaltslehrer. Die Gewinnung einer weiteren Lehrkraft für die Forstschule wird im Hinblick auf die notwendige Reorganisation dieser Abtheilung, durch welche die Schule anderen Anstalten und insbesondere den Universitäten gegenüber konkurrenzfähig gemacht werden soll, als unerlässlich bezeichnet. Der Gehaltseffectiv Etat beläuft sich auf 34,285 M., die Anforderung beträgt 35,000 M.; der Mehrbetrag soll zur Verbesserung der Affluenz für einige Fächer verwendet werden. Die beachtliche Erhöhung der Aueren betrifft die Forstschule 310 M. (690 M. auf 1000 M.), die technologische Sammlung mit Laboratorium 50 M. (1000 M. auf 1500 M.), Botanik 700 M. (300 M. auf 1000 M.), Zoologie 300 M. (300 M. auf 600 M.), Bibliothek 700 M. (7600 M. auf 8300 M.) und Lehrmittel für Kunstgeschichte 500 M. (700 M. auf 1200 M.). Die Kommission beantragt die Genehmigung der geforderten Summen.

Im außerordentlichen Etat beantragt die Kommission zu bewilligen 1) für die Universität Heidelberg wegen Verlegung des Botanischen Gartens 53,030 M., für Miethe von Unterrichtsräumen zu Zwecken des landwirtschaftlichen Unterrichts jährlich 2000 M., zur Förderung des Studiums der Theologie durch Stipendien für beide Jahre, wie vorher, 6000 M. Der Besuch der Universität durch Theologen nimmt fortwährend zu. Ihre Zahl betrug im Winter 1880/81 29, Sommer 1883/84, Winter 1883/84 42 (24 Badener, 18 Nichtbadener). Die Kommission ist einverstanden mit Bewilligung der zweiten Rate von 150,000 M. für den Neubau einer Entbindungsanstalt. Der Bau ist vollendet und wird die Anstalt im Sommer bezogen werden können. Für bauliche Herstellungen im mineralogischen Institut beantragt die Kommission die geforderten 16,722 M. zu genehmigen. Für Herstellungen im Universitätsgebäude wegen des bevorstehenden Jubiläums beantragt die Kommission die verlangten 160,000 M. im Ganzen und dann 100,000 M. als erste Rate im gegenwärtigen Budget zu bewilligen. — Bei der Universität Freiburg stimmt die Kommission der Bewilligung folgender außerordentlicher Aufwendungen zu: Zuschüsse für das physikalische, pathologische und physikalische Institut, sowie für das chemische Laboratorium 7000, für Herstellung eines neuen

Auditoriums 3100, bauliche Herstellungen in der Poliklinik 4280, bauliche Veränderungen in der Anatomie 17,750, Kanalisation der Entbindungsanstalt und Lagerklinik 7935 M. Für den Neubau einer Irrenklinik sind im Ganzen 696,000 M. und davon als erste Rate für 1884/85 280,000 M. angefordert. Die Kommission legt das Resultat ihrer ausführlichen Erörterungen dar und beantragt Zustimmung in der bestimmten Erwartung, daß ohne Ueberschreitung der Summe das Projekt vollständig und zweckentsprechend ausgeführt werde. — Bei der Polytechnischen Schule beantragt die Kommission für Eradung des Lehrmaterials 6600 und für größere bauliche Herstellungen 7800 M., entsprechend den Vorschlägen der Großh. Regierung, zu bewilligen.

Für den Neubau des Gymnasiums in Heidelberg verlanget die Großh. Regierung 621,500 M. Die Kommission hat sich durch Beaugenscheinigung an Ort und Stelle von den Zuständen des Heidelberger Gymnasialgebäudes überzeugt. Danach hat die Kommission die Ueberzeugung gewonnen, daß bei den jetzigen Gebäulichkeiten Mängel verschiedener Art vorhanden sind, welche, insbesondere soweit sie den Mangel an Raum und Verhältnisse gegen die neueren Grundzüge der Schul-Gesundheitspflege an Unterrichtsanstalten betreffen, der Abhilfe dringend bedürfen. Dabin zählen namentlich die Zustände der Abortanlagen, die ungenügenden und außerordentlich ungleichen Raumverhältnisse der Schulzimmer, welche eine auffallend ungleiche Ausbreitung der Schülerzahl auf die Parallelenstellungen der einzelnen Schulklassen bedingen, Mängel in den Ventilationsrichtungen. Dagegen konnte die Kommission andererseits sich auch der Einsicht nicht verschließen, daß die weiter geltend gemachten Uebelstände zwar wohl in Verbindung mit den oben erwähnten hauptsächlichsten Mängeln in Betracht gezogen werden dürfen, an und für sich aber nicht von so entscheidender Bedeutung sein können, daß ihretwegen allein zu einer so einschneidenden Maßregel, als welche der vorgeschlagene kostspielige Neubau bezeichnet werden muß, geschritten werden dürfte. Dabin zählt sie insbesondere den Mangel eines mit allen wünschenswerten Eigenschaften ausgestattetem Spielplatzes und eine mehr oder weniger störende Nachbarschaft, da dergleichen Mängel auch anderwärts bei Lehranstalten vorhanden sind oder mit der Zeit erwachsen können. Allein auch die Konstatirung der ergrannten, eine Abhilfe dringend erfordernden Mängel vermochte bei der Kommission dennoch nicht gleichzeitig die Annahme festzustellen, daß nur in einem sofortigen Neubau das einzige Mittel zu erblicken sei. Es wird in dieser Beziehung hervorgehoben, daß im mittleren Stadtwerke des alten Baues die Dienstmohung des Gymnasialdirektors sich befindet, aus deren Räumen ohne Zweifel mehrere ausreichend große Schulzimmer gewonnen werden könnten. Dergleichen drängte sich die Frage auf, ob nicht durch bauliche Veränderungen die mangelhaften Abortanlagen einer gründlichen und nachhaltigen Verbesserung unterworfen werden könnten, und ob nicht die Möglichkeit einer Ausdehnung der Baulichkeiten durch die Erwerbung eines Theiles des benachbarten Grundstückes oder durch die Beseitigung untauglicher Gebäudetheile geschaffen werden könnte. Hinsichtlich dieser Fragen wäre nach der Ansicht der Kommission vorerst noch eine eingehende Untersuchung und Klarstellung der bautechnischen und administrativen Gesichtspunkte vorzunehmen. Bis dahin glaubt die Kommission die Genehmigung eines Neubaus mit so bedeutendem Kostenaufwande nicht empfehlen zu dürfen und unterliege deshalb auch zur Zeit eine Erörterung über die bestrittene Frage der Wahl eines Bauplatzes. Der Antrag der Kommission geht dahin, es wolle die angeforderte Summe von 621,500 M. bezw. von 380,000 M. im gegenwärtigen Budget zum Neubau eines Gymnasiums in Heidelberg nicht bewilligt werden.

Schm. Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 13. März.) Das Programm zur Feier des Geburtstags Seiner Majestät des Kaisers am 22. März wird festgestellt. — Der Geselligkeits-Verein beabsichtigt am 7., 8. und 9. September d. J. die Abhaltung einer Festausstellung und sucht um Ueberlassung der Ausstellungshalle nach. Dem Gesuch wird entsprochen. — Mit Beginn des neuen Schuljahres werden für die Volksschule weitere Schulklassen erforderlich werden. Es wird beschloffen, um dem dringendsten Bedürfnisse abzuhelfen, zunächst zwei von dem Verwaltungsrath der Kleinkinder-Bewahranstalt zur Verfügung gestellten Schulräume in Benützung zu nehmen. — Auf Antrag der Baukommission wird anlässlich der bevorstehenden Kanalisation der Stadt beschloffen, den Baugraben in den einzelnen Straßen jeweils 6 Wochen vor Inauguration der Arbeiten zu veröffentlichen, damit den Bewohnern Gelegenheit gegeben ist, etwa nöthig fallende Besuchen von Holz, Kohlen etc., sowie Entleerung der Abortgruben bewerkstelligen lassen zu können. — Aus der Kriegskassier Köber-Stiftung sind 40 M. Zinsen zu vergeben, welche dem Willen des Stifters gemäß der Allgemeinen Musikbildungs-Anstalt überwiesen werden. — Das Wasser- und Straßenbau-Amt theilt die Verbrauchserelation für das Jahr 1882 mit. Nach derselben wurde gegenüber der genehmigten Summe eine Ersparnis von 29,006 M. 71 Pf. erzielt. — Der am 16. Februar d. J. abgehaltene zweite Festhalle-Maskenball ergab einen Einnahmehüberschuß von 2047 M. 98 Pf., welcher Betrag der Stadtraths-Kasse in Einnahme zugewiesen wird. — Im Städtischen Bierord-Bad wurden im Februar d. J. folgende Bäder verabreicht: Douche 111, Bannbäder 766, russische Dampfbäder 266, heiße Luftbäder 30, zusammen 1173 mit einer Einnahme von 1239 M. 70 Pf. In der Kurabtheilung kamen zur Abgabe 270 Bäder mit 177 M. 50 Pf. Einnahme. — Herr Armenrath Schmidt legt ein Verzeichniß der von ihm beauftragten schulpflichtigen armen Kinder vor. deren Zahl beträgt 143; hiervon besuchen die einfache Volksschule 91, die erweiterte Volksschule 23, die Schule in Weingarten 20, die im Gartenstein 9. Die Schulzeugnisse lauten bei 52 Kindern „sehr gut“, bei 32 „gut“, bei 37 „mittelmäßig“ und bei 22 „schlecht“.

Aus dem Jahresbericht für 1883 der städtischen Spar- und Pfandleihkasse und der städtischen Schulspargasse wird Folgendes mitgetheilt: Bei der städtischen Sparkasse wurden in 11,024 Posten 1,513,657 M. 78 Pf. eingelegt und 1,365,222 M. 91 Pf. in 5578 Posten zurückbezahlt; außerdem wurden den Einlegern am Jahreschluß 127,180 M. 57 Pf. Zinsen gutgeschrieben. Die Zahl der Einleger erhöhte sich von 6198 auf 6600 und das Gesamtgut haben derselben von 3,903,214 M. 31 Pf. auf 4,178,829 M. 75 Pf. Bei der Pfandleihkasse wurden 29,826 Stück gewöhnliche Pfänder mit einem Darlehensbetrage von 179,746 M. eingesetzt und 27,933 Stück mit einem Darlehensbetrage von 176,194 M. ausgelöst. Mit Einrechnung der prolongirten Pfänder erreichte der Verkehr in gewöhnlichen Pfändern die Höhe von 62,312 Stück gegen 60,834 Stück im Jahre 1882. Der Bestand an Pfändern stieg von 13,718 Stück auf 15,611 Stück und das in denselben angelegte Kapital von 107,126 M. auf 110,678 M. Auf Werthpapiere Pfänder wurden 479 Darlehen im Betrage von 226,196 M. erhoben und 501 Darlehen mit einem Betrage von 195,567 M.

zurückbezahlt. Der Gesamt-Geldverkehr der Spar- und Pfandleibkassen belief sich auf 5,750,600 M. Auf 31. Dezember 1883 stellte sich der Vermögensstand derselben folgendermaßen dar: Aktiven: 5,267,249 M. 33 Pf.; Passiven: 4,180,981 M. 2 Pf.; reines Vermögen (Reservefond) 1,086,278 M. 31 Pf. — Bei der Schulsparkasse wurden eingelegt: 15,774 M. 6 Pf. und zurückbezahlt 2506 M. 23 Pf. An Zinsen wurden den Einlegern am Jahreschluss 2771 M. 70 Pf. ausgeschrieben. Am Jahresabschluss betrug die Zahl der Einleger der Schulsparkasse 5270, das Gesamtgutachten derselben 102,127 M. 94 Pf. gegen 4982 Einleger mit 86,088 M. 41 Pf. Guthaben Ende 1882. Auf 31. Dezember 1883 besaß die Schulsparkasse Aktiven: 102,207 M. 15 Pf., Passiven 102,127 M. 94 Pf. und reines Vermögen 79 M. 21 Pf. — Die Schulsparkasse hat sich bis jetzt in folgender Weise entwickelt: Es wurden bei derselben eingelegt: 1878: 20,979 M., 60 Pf.; 1879: 15,969 M.; 1880: 16,916 M. 10 Pf.; 1881: 15,560 M. 45 Pf.; 1882: 16,656 M. 61 Pf.; 1883: 15,774 M. 6 Pf.; zusammen: 101,865 M. 82 Pf.; dagegen wurden zurückbezahlt: 1878: 144 M. 85 Pf.; 1879: 743 M. 40 Pf.; 1880: 1125 M. 20 Pf.; 1881: 1698 M. 30 Pf.; 1882: 2027 M. 5 Pf.; 1883: 2516 M. 23 Pf.; zusammen 8245 M. 3 Pf. An Zinsen wurden den Einlegern ausgeschrieben: 1879: 633 M. 90 Pf.; 1880: 1169 M. 55 Pf.; 1881: 1729 M. 45 Pf.; 1882: 2212 M. 55 Pf. und 1883: 2771 M. 70 Pf., auf 8517 M. 15 Pf.

3* Pforzheim, 14. März. (Vorträge, Konzert.) Im Laufe dieser Woche wurden hier zwei sehr interessante Vorträge gehalten, und zwar am Montag von Herrn Professor Dr. v. Freyhold von hier über „Radiophonie oder die Fortpflanzung des Schalles mit Hilfe des Lichtstrahles“. Gestern Abend hielt Herr Professor Dr. Valentiner aus Karlsruhe hier den auch schon an anderen Orten zum Besten der Biotenanstalt in Mosbach gehaltenen Vortrag über die „Fitzingerne Welt“ vor einem sehr zahlreichen Auditorium mit vielem Beifall. — Am Mittwoch gab der „Musikverein“ ein Konzert unter Leitung des Herrn Musikdirektor Mohr und unter Mitwirkung der Hof-Opernsängerin Fräulein Koppmayer aus Karlsruhe, der Frau Josefine Kiehnle von hier und des Violoncellisten Herrn V. Thiemer aus Baden, welchen Allen reichlicher Beifall gesendet wurde.

Offenburg, 14. März. (Strafkammer.) In der heutigen Strafkammer-Sitzung kam zunächst eine Episode der 1. B. mehr besprochen, durch zwei Stroher im Storch'schen Geschäfte zu Reichenbach verübten Gewaltthaten zur Verhandlung. Der damals durch Messerliche seitens des — seiner Bestrafung hierwegen noch entgegenstehenden — Italiener verwundete Hofbauer liegt immer noch schwer darnieder und ist der schließliche Ausgang dieser Verletzungen immer noch ungewiss. Unter diesen Umständen erschien es angemessen, einstweilen zur Aburtheilung des andern Uebelthäters zu schreiten, welcher den Hofbauern und dessen taubstummen Knecht durch Streiche auf Kopf und Schultern mittelst eines sog. Todtschlägers mißhandelt hatte. Waren auch die unmittelbaren Folgen dieser Mißhandlungen nur ganz unbedeutende, so wurde doch gegen deren Urheber — Wilhelm Labadin von Pitsau — wegen der rechtsverachtenden Frechheit, welche er bei dem ganzen Vorgang gezeigt hatte (es handelte sich bekanntlich um die Erzwingung von Nachbargeldern und Verpflegung gegen den Willen der Hausbewohner), sowie wegen der Heimtücke bei der Ausführung der That eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren erkannt. Der ganze Vorfall bietet ein drastisches Beispiel der Draufgabel und Gefahr, mit welchen besonders die Landbevölkerung durch das Stomernwesen heimgeheftet ist, und legt den dringenden Wunsch nahe, es möge den auf manni-gfachen Gebieten eingeleiteten Maßnahmen gelangen, dem lästigen und gefährlichen Uebelthäter bald gründlich abzuhelfen.

Freiburg, 14. März. (Der Brigadecommandeur Generalleutnant v. Dittfurth) hat gestern unsere Stadt verlassen, um das Divisionskommando in Frankfurt a. d. D. zu übernehmen.

(Schwurgericht.) Wittwe E. Berger, geb. Bunderte aus Pforzheim, wurde des Meineids, Rathschlagers J. Gehl dahier der Anklage bezichtigt, beide unter Annahme mildernder Umstände, schuldig befunden und zu je 9 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Theater und Kunst.

Der Philharmonische Verein hat seine Thätigkeit für die Aufführung der „Acht Töne“ Passion am vergangenen Sonntag begonnen. Der Chor ist diesmal stärker als im verflochtenen Jahr und zählt er eine stattliche Anzahl tüchtiger Sänger und Sängerinnen. Der große Museumsaal konnte die Mitwirkenden kaum fassen und wenn man nach dem Resultat dieser ersten Probe schließen darf, so ist sowohl hinsichtlich der Sicherheit, als auch der Klangfülle des Chors Außerordentliches zu erwarten. — Die Wichtigkeit dieser Faktoren gerade in der Bach'schen Passion kann nicht hoch genug geschätzt werden, und es ist daher fern anzuerkennen, daß auch vom Hoftheater-Chor die besten Sänger und Sängerinnen zur Mitwirkung herangezogen werden. — Die Wahl der Solisten endlich, die zu den bedeutendsten zählen, welche in Deutschland für diesen Zweck gefunden werden können, zeugt dafür, daß der Philharmonische Verein seiner Abicht getreu bleibt, jährlich eine Ausführung dieses herrlichen Werkes in musterhafter Form zu veranstalten, eine Aufführung, die in Verbindung mit dem Anziehungspunkt für ein großes Publikum aus allen Theilen unseres Vaterlandes bilden wird. — Der Philharmonische Verein aber und sein Kapellmeister Wolff erwerben das Verdienst, Wesentliches für den guten Ruf unserer Vaterstadt in musikalischer Beziehung gethan zu haben.

(Großes Hoftheater.) In Karlsruhe. Sonntag den 16. März. 36. Ab.-Vorst.: Die Reise nach China, komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Labiche und Delacour. Deutsch von E. Z. Grünbaum. Musik von Franz Vogin. Anfang 6 Uhr.

Montag, 17. März. 5. Extra-Vorst. zu ermäßigten Preisen (mit besonderem Abonn.): Die Räuber, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 15. März. 51. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstisch: Präsident des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Roff, Geh. Referendar Zoos, Ministerialrath Dr. Arnsperger, Oberschulrath Becherer.

Die Tagesordnung führt zur Fortsetzung der Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1884/85.

Tit. IX der Ausgabe. Unterrichtswesen. A. Ordentlicher Etat. I. Höhere Unterrichtsanstalten. — Die für die Universitäten Heidelberg und Freiburg, sowie die Polytechnische Schule angeforderten Beträge werden bewilligt und von den Dotationen dieser Anstalten in Gemäßheit eines von dem Berichterstatter Abg. Sönnernamens der Budgetkommission nachträglich gestellten Antrags als Remunerationsfonds ausgeschrieben:

A. Universität Heidelberg. 1) Für die Universitätskaffe, 20 Personen, 2,700 M.; 2) für das Akademische Krankenhaus, 106 Personen, 4,900 M.; 3) für die Irrenklinik, 34 Personen, 2,400 M.; 4) für die Entbindungsanstalt, 10 Personen, 700 M. B. Universität Freiburg. 1) Für die Universitätskaffe, 20 Pers., 2,000 M.; 2) für die Augenklinik, 8 Pers., 400 M.; 3) für die Entbindungsanstalt, 19 Pers., 700 M. C. Polytechnische Schule. Für 15 Personen 1,800 M.

Den übrigen Theil der Sitzung nahm die allgemeine Diskussion über Abtheilung II „Mittel- und Volksschulen“ ein. Wir werden darüber in der nächsten Nummer ausführlich berichten.

Schluß der Sitzung Nachmittags 1 1/2 Uhr.

14. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 18. März, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Mündliche Berichterstattung über den Gesetzentwurf, die Umrechnung der in den Gemeindegesezen enthaltenen Werthbestimmungen in die Reichswährung betr. und Berathung desselben; Berichterstatter: Geheimrath Dr. Knies. 3) Fortsetzung der Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern für 1884 und 1885 Tit. VIII, XVI bis XIX a. der Ausgabe, Tit. I, VI und VII der Einnahme; Berichterstatter Fallner. 4) Berathung des Berichts der Budgetkommission über die Rechnungsnachweisungen der Badanstalten für die Jahre 1880 und 1881, sowie über den Gesetzentwurf, das Budget der Badanstalten für 1884 und 1885 betr.; Berichterstatter: Seine Großh. Hoheit Prinz Karl von Baden. 5) Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1884 und 1885 Tit. I bis inkl. VII der Ausgabe und I und II der Einnahme; Berichterstatter: Freiherr v. Hornstein. 6) Erstattung und Berathung von Berichten der Petitionskommission, insbesondere über die Bitte der Stadtgemeinde Neckargemünd, die Wiederherstellung eines Amtsgerichts daselbst betr.; Berichterstatter: Geheimrath Dr. Schulze.

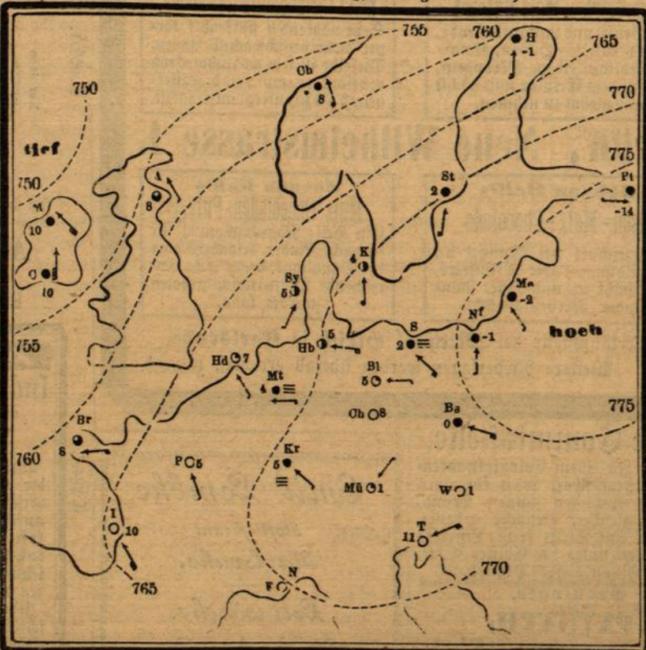
52. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 17. März, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1884/85, Tit. VIII und IX der Ausgabe und Tit. III der Einnahme. Berichterstatter: Abg. Sönnern. 3) Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern für 1884/85. Tit. XIIa. Außerordentlicher Etat. Berichterstatter: Abg. Roder.

Verschiedenes.

New-York, 13. März. (Tel.) Aus Lynchburg (Virginia) wird eine Explosion in einer Kohlengrube bei Pocahontas gemeldet. Den letzten Nachrichten zufolge befanden sich in der Kohlengrube während der Explosion etwa 150 Arbeiter, größtentheils Ausländer, voraussichtlich ist Niemand gerettet. Die Explosion soll dadurch entstanden sein, daß einer der Bergleute eine mit Gas angefüllte Spalte einschlug. Die zur Rettung der Bergleute in die Grube hinuntergelassenen Mannschaften fanden eine Anzahl verkümmelter Leichen; es war aber unmöglich, in der Grube zu verweilen. Die Katastrophe fand gegen Mitternacht statt.

New-York, 15. März. (Tel.) Bis jetzt ist keine Leiche der in den Kohlengruben bei Pocahontas Verunglückten geborgen, da die Beche noch brennt. Behufs Erkundung des Feuers ist die Einfahrt in die Beche geschlossen worden. Es steht nunmehr fest, daß kein einziger der in der Grube befindlich Gewesenen entkam.

Wetterkarte vom 14. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage hat sich im Allgemeinen wenig verändert; über Centraluropa dauert das ruhige, heitere, trockene, jedoch etwas neblige Wetter allenthalben fort. Die Temperatur ist im Osten meist gesunken, im Westen meist gestiegen. In Süddeutschland fand vielfach Reifbildung, in Bayern Nachtfrost statt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 15. März. Reichstag. Unfallversicherung. Fürst Bismarck sagt: Die verbündeten Regierungen wollen nicht die Vorlage auf einen engen Kreis von Berufsarten beschränken. Die Einschließung weiterer Kreise bleibt vorbehalten. Wir haben uns nur eine vorläufige Beschränkung auferlegt, um das Zustandekommen des Gesetzes zu erleichtern; wir wollen nicht das Volk beherrschen, sondern dem Volke dienen, aber dann muß jeder Abgeordnete da helfen, wo das Volk der Schuß drückt. Das Parlament darf den wohlwollenden Absichten der Regierung seine Mitwirkung nicht versagen und darf die Regierung nichts stets hergebrachtermaßen abweisen. Die Zerrissenheit der Parteibestrebungen gefährdet die wohlwollenden Intentionen der kaiserlichen Politik. Fortdauernde Negation seitens des Reichstages verschleppst Alles. Möge doch der Reichstag die Initiative ergreifen und seinerseits bessere Vorschläge machen. Der viel getadelte Ausschluß der Privat-Versicherungsgesellschaften bezweckt erhöhte Garantie und Sicherheit zu gewähren und die Prämie auf ein Minimum herabzudrücken. Wir wollen vom Standpunkte des praktischen Christentums den Armen helfen, wollen mit fester Hand mit dem Messer des Operateurs einen Einschnitt wagen. Falls das Gesetz zustande komme, sei die Regierung bereit, dasselbe auf weitere Arbeiterkategorien auszudehnen. Wenn der Reichstag an Stelle der Regierungsvorlage bessere Vorschläge mache, so werde die Regierung dieselben gern acceptiren und darin keine Niederlage sehen. Es handle sich bei der Frage um Terra in cognita ohne vorhandene Erfahrungen; nicht um hohe Politik, sondern um Interessenpolitik im besten Sinne. Darnach möge man die Vorschläge gruppiren; ein sociales Vacuum sei auszufüllen, dessen sich andernfalls die Socialdemokratie bemächtigen würde. Die Vorlage biete in vollem Maße Freiheit der Organisation und Leitung. Die Regierung sei ehrlich bemüht, den inneren Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu festigen, und erhofft den Bestand des Reichstags. Der Reichstag verwies nach unerheblicher Debatte die Unfallversicherungsvorlage schließlich an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Am Montag Hilfskassen-Gesetz.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch Register. Geburten. 11. März. Otto, B.: Frdr. Rübner, Schuhmachermeister. — Karl Albert Wüb, B.: Karl Becker, Schneider. — 13. März. Adolf, B.: Joh. Kiefer, Weichenwärter. — Martha Maria, B.: Gottl. Rischbaum, Werkführer. — Karl Josef, B.: Josef Sauerzapf, Eisenbahn-Schaffner. — 14. März. Karoline Frieda, B.: Frdr. Svedle, Schlosser.

Heirathen. 14. März. Karl Seiler von hier, Schriftsetzer hier, mit Kath. Hofseinz von Müppurr. — Edw. Heinrich Burckhardt von hier, Bäcker hier, mit Luise Kath. Magd. Erb von Durlach.

Eheschließungen. 15. März. Karl Spinner von Biberach, Tagelöhner hier, mit Barb. Doffert von Dürmersheim. — Eugen Seib von Schopfheim, Dreher hier, mit Luise Großgang von hier. — August Kolmer von Freiburg, Schlosser hier, mit Christina Krieg von Weisenbach.

Todesfälle. 14. März. August, 3 J., B.: Brauer, Tagelöhner. — Otto, 6 J., B.: Artmann, Dienstmann. — Kathilde, 17 J., B.: Rahm, Eisenbahn-Bedienter.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.
März						
14. Nachts 9 Uhr	757.1	+11.4	7.4	73	NE	klar
15. Morgs. 7 Uhr	758.4	+4.1	5.4	88	NE	"
" Mitts. 2 Uhr	757.2	+17.4	8.5	57	SE	"

Wasserstand des Rheins. Ragn, 15. März, Morgs. 3.14 m, gestiegen 1 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 15. März 1884

Staatspapiere.	Bauschneider	161 1/2	
4% Reichsanleihe 102 1/2	Nordwestbahn	159 3/8	
4% Preuß. Conl. 102 1/2	Elbthal	170 1/2	
4% Baden in R. 101 1/2	Messenerbahn	197	
4% i. Met. 102 1/2	Ober-Schlesische	269.62	
Deuler. Goldrente 86 1/2	Rechte-Oderufer	189.87	
Silberrent. 68 1/2	Gotthard	95 1/2	
4% Ungar. Goldr. 77 1/2	Loose, Wechsel etc.		
1877er Ruffen 94	Deft. Loose 1860	119 3/8	
U. Orientanleihe 59 3/8	Wechsel a. Amst.	169.20	
Italiener 93 3/8	" " Lond.	20.50	
Ägypter 67 1/2	" " Paris	81.18	
Banken.			
Kreditaktien.	278 1/2	Wien 168.65	
Disconto-Comm.	210 1/2	Napoleonsh'or	16.22
Basler Bankver.	128	Privatdisconto	2 1/2
Darmstädter-Bauk	158 1/2	Bad. Zuckerfabrik	120
Wien. Bankverein	96 3/8	Alkali Westf.	158 1/2
Bahntaktien.			
Staatsbahn	288 1/2	Kreditaktien	278 1/2
Lombarden	121 1/2	Staatsbahn	268 1/2
Galizier	252 1/2	Lombarden	121
Berlin.			
Deft. Kreditakt.	567.	Kreditaktien	321.80
Staatsbahn	538.50	Marktnoten	59.25
Lombarden	245.50	Tendenz:	—
Disco.-Comm.	210.50	Paris.	
Lehrschütte	112.20	5% Anleihe	106.38
Dortmunder	82.20	Spanier	61 1/2
Marienburg	84.	Ägypter	338
Böhm. Nordbahn	—	Ottomane	645
Tendenz:	—	Tendenz:	—

Berlin.

Deft. Kreditakt.	567.	Kreditaktien	321.80
Staatsbahn	538.50	Marktnoten	59.25
Lombarden	245.50	Tendenz:	—
Disco.-Comm.	210.50	Paris.	
Lehrschütte	112.20	5% Anleihe	106.38
Dortmunder	82.20	Spanier	61 1/2
Marienburg	84.	Ägypter	338
Böhm. Nordbahn	—	Ottomane	645
Tendenz:	—	Tendenz:	—

Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage hat sich im Allgemeinen wenig verändert; über Centraluropa dauert das ruhige, heitere, trockene, jedoch etwas neblige Wetter allenthalben fort. Die Temperatur ist im Osten meist gesunken, im Westen meist gestiegen. In Süddeutschland fand vielfach Reifbildung, in Bayern Nachtfrost statt.

